

MONATLICHE BEILAGE

Nummer 1

Januar (Fastenzeit) 1928

3. Jahrgang

Das neue Jahr!

Vor einigen Tagen mußte ein Mann bei einer... Maria empfangt ihr Kind - das Gotteskind - ihren Herrn und Gott.

Und der berühmte Weltgeschichtsforscher Danjogast aus... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Heute können wir den 1. Jan. 1928 feiern... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Und die Heilige weiß kein besseres Wort... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Es wollen auch wir an den Beginn des neuen Jahres... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Was hat das Wort... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Am Namen des... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Was ist es höher als heute... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Die Gotteskinder... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Wenden wir die Kraft haben... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Küster und einbringer... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Es gilt das Wort und wir alle... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Wesit ist mein Herr... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Mutter

Maria empfangt ihr Kind - das Gotteskind - ihren Herrn und Gott. Sie war Mutter - Gottesmutter.

Neue Jugend!

Kraft dich die Stunde, laß sie dich berufen! Werde die Zeit, zu der Gott dich berufen.

Schau! Du Waisen an deinen Schritten... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Stell dich inmitten der Zeiten... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Neue Jugend, aus grünlicher Scholle... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Wie kamst du hier... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Spill der Welt kam... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Wohle lang lag ich... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Ein Engel sollte ich... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Das heißt ich die Mutter... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Was ich lehrte... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Das heißt ich die Mutter... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

und Blut zu geben. Zeit in den Tagen der hl. Weihnacht in eurer Zeit, ihr Mütter, in better Zeit.

Entäußerungen

Du empfindst tief und köhnerlich... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Es gibt da nur ein Mittel... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Das Schlimmste... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Was gibt es Situationen... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Wie kamst du hier... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Was ist es... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Es ist nicht - so leinlich es klingt... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Und - leien wir endlich... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

So beugen wir uns... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Es ist so natürlich... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

Und wir? Wollen wir denn... Maria und die beiden Söhne ihres Lebens.

wir hatten ja noch die zum Nachmittage zu fahren, und als wir in Mühlentäler ankamen, war es dort ganz, frohes Wetter. Wir wollten uns wieder in der Jugendherberge sehen wir uns erst Mühsal satt und dann Herberger mit noch den Kreuzberg hinauf. Als Wäghlein das Tages gut es noch ein Stückchen von der Gärten hinauf. Und nach dem sie auch eine große Wäghlein, Wäghlein und Schlofen. In der Herberge war es besonders leer, und wir hatten mehr Platz als wir brauchten. Einige Minuten geht er auch in den Park und sah dort eine sehr nette und liebe meine Kinder zu zwei und drei in einem Bett. Es war nicht so einfach, für eines Mädchen zu betreten, denn noch nicht ist die Wäghlein der Gemächlichkeit! Im nächsten Morgen fragten wir bei guten Herbergleuten ab und sogar fragten nach Gutschriften. Von hier an der Ort entlang nach Mühl, zum Klein und dann nach Mühl. Doch immer die gleichen Platz von dort nach Mühl, wo wir zwei Tage blieben. Hebergl ab es etwas Neues. Erst waren es Stege und Wäghlein, dann große Herber, der Wäghlein, der jüdische und katholische Gärten in Mühl, der Hofen in Reul, D. Er wissen heute noch von allem zu erzählen, die beneideten Wäghlein, die schon längt wieder klar und hochzugehen. Und den Mühl ging er dann nach Mühl, und von dort fahren wir wieder nach Hause und nahmen all die Freunde und die blauen Augen und die frischen Wangen mit nach Hause.

Die Wochen gehen nun schon Angli dahin im grünen Wald, und Du machst dich nicht den Winter fassat. Weihnachtsfest hat sich nun schon noch die Tiere! Aber auch vorher ist noch vieles möglich für die Kinder und die Familien. Wenn Du und ich warme Güter haben und fast sind, dann nicht für nicht fernen und hungere. Und zum Weihnachtsfest müßen wir es froh sein. Denn die ist durchaus seine große Forderung, sondern etwas, was zu einem anständigen Menschen führt, besonders wenn wir Wert darauf legen, Kulturmenschen zu sein. Doch haben wir keine Kraft mehr zu einem oder mehreren? Und es ist natürlich so schön, den Kindern zu helfen. Einige Wochen vor Weihnachten machen wir eine kleine Ausstellung von handverfertigten Arbeiten, Spielzeugen, Holzschmitten und Stoffen aus der Heimindustrie in Schlofen, die mit ganz kleinen und verarbeiteten. Die Sachen sind klein und nach denen können gearbeitet und können leicht machen Freude machen. Und Spielzeug für die Kinder und warme Güter können wir auch vermehren. Aber hier muß ich Dich bitten, maßvoll zu sein. Was Du nicht mehr genau willst, ist auch für Deine Arbeit nicht mehr gut genug. Wenn wir ihnen ein Spielzeug geben, so werden sie auch meistens anständig tun; daran wird man unser Wohlwollen merken.

Es heißt uns nun noch übrig, allen, die uns bis her helfen, zu danken. Das letzte Dank des Gebenden ist zwar die Freude des Empfangenden, aber da wir diese Freude nicht mit allen teilen können, legen wir ihnen durch diesen Brief herzlichen Dank.

Der großstädtische Werkzeuge.

Was Du uns gerne oder nicht, bitte ich um die Anschrift: Frau Friederike, Allee, Selterstraße 2, Bochumsdorf: 22 456. Offen.

H. m. d. r. W. d.: Der vorliegende Gedicht ging aus dem November zu Beginn seines Umzugs kommen wir hier aber nicht in der letzten Nummer bringen. Die darin ausgeführten Gedanken behaltens Werk auch für die Zeit nach Weihnachten ihren Wert.

Das Märchen vom Märchen

Die wahren, schmalen Räume in dem großen Märchen waren sehr schön gemessen. Die meisten Teile ihrer Wäghlein zueinander, und es war ein Mädchen und Frauen in ihren Hüten, die Wäghlein sie sah etwas ja, etwas Entzemes, Wunderbares.

Nach es war auch ein Wunder, gesehen im Märchen. Das dem heutigen, unvollständigen Märchen war ein Mädchen genommen. Es kam in ärmlichen, hertel-herten Kleider; aber die Kleider konnten keine Schönheit nicht verbergen; sah wie eine Entzemaß sah es aus, so port und sein. Das Schöne aber an ihm waren seine Augen, so klar wie ein Bergsee und doch so unerschöpflich tief wie ein Waldsee im Herbstmonat, und in den Augen lag es wie ein tiefes Geheimnis, wie eine Welt von Wundern. Nach es das Mädchen in die Wäghlein, der Wäghlein, da neigten sich die Hüme, und die Wäghlein.

Das Mädchen wanderte in den Wäghlein.

Und es kam in eine Stadt, eine große Stadt mit Toren und Wäghlein. Der am ersten Malthe stieß das Kind sehen und sah ihnen. Und als es droben laute Stimmen hörte und rauchende Wäghlein,

ging es leicht hinein und trat in einen Saal. Da sah es viele und vornehme Leute: Könige und Fürsten, Hofleute und Gelehrte. Zwischen denen gingen seine Frauen umher. Aber die Schönheit dieser Frauen war kalt und heillos. Sie hatten seltsame Formen, eine Welligkeit ihre eine, Wäghlein eine andere; eine bräunliche nannte man Wäghlein. Die Männer umhingen die Frauen und redeten eifrig mit ihnen. Und so hatten sie nicht Zeit, auf das schillernde, lichte Stad und in dem Saalwäghlein zu sitzen; und wenn sie es bemerkten, so haben sie wegen der ärmlichen Kleidung nicht, wie schön es war.

Da wartete das Wäghlein, daß es hier nicht bleiben konnte unter den vornehmen Damen und Herren, die es so hoch und halt blieben; und es sollte eifrig hinaus auf die Straße.

Und als es nun weiter ging und überall in die Häuser hineingeflücht, sah es in einem Zimmer einen Mann sitzen, einen kleinen Mann mit einer hohen, fergewundenen Stirn. Der sah ihn an einem Bunde.

Mit seinen Schritten kam das Wäghlein herein. Schon wollte der Mann das Wäghlein durch Hinzuwinken; aber als er ihm in die Augen blickte, in die bleichen, ahnungslosen Wunderaugen, da glitt ein Fremdenzimmer über sein Gesicht. Er nahm es auf seinen Schoß und sah es lange und innend an. Zu erhob sich neben ihm ein ärmliches, reizvolles Weib und sah auf die beiden mit dunkeln alpinen Augen, und es loberte darin wie veraltete Leiden-Flug.

Und als der Mann das Weib sah, lag wieder die Wäghlein auf seiner Stirn. Er blickte sich zu dem Wäghlein nieder und legte mit leiser, trauriger Stimme: „Geß“ hat nur hier, weil fast von den Wäghlein. Du bist zu rein und ungeschuldig, für sie und müßig bei ihnen zugrunde gehen. Geß“ wieder zurück in seinen stillen, leisen Wäghlein.“

Da fühlte das Kind verstimmt zu ihm auf mit unkenntlichen, freudigen Augen. Hier als es her stieß das Wäghlein sah die graue Entzemaß, die in den Wäghlein lag, trat es auf und hob aus dem Zimmer.

Und wieder wanderte es weiter an den Menschenwäghlein vorbei; aber von der seinen Stirn war der graue Entzemaß gemischt, und in dem Herber des Wäghlein begann sich das Schmel zu regen nach dem Wäghlein. Es wurde müde oder langen Barbaren und begann zu weinen.

Da kam es an ein Dünches, ein kleines, schliches Dünches am Rande der Stadt. Darin lag ein Wäghlein zwischen zwei Kindersäulen und Ippm.

Su dem trat das Wäghlein.

Und als das Wäghlein das fremde, weinende Kind sah, leuchtete ihr Gesicht vor Freude. Es nahm es in die Arme und küßte ihm die Tränen aus den Augen.

Da streifte das Wäghlein die Puppen ab und hand in die strebend weichen Kleide, und um sein Wunderbares Gesicht flossen die Tränen wie schimmerndes Gold.

Dem das wunderbare, heimliche Kind war ein Kinderskind.

Und es setzte sich zu den Füßen der Älter und schenkt sie ihm an mit den großen, wunderbaren Augen. Und als das Wäghlein ihr fremdlich zusah, da mußte es, daß es bleiben dürfte und nie mehr fortgehen würde.

Und so hat das Märchen seine Heimat gefunden.



Exercitientafel

In St. Erhardus bei Emden a. Sa. Erben in die beiden ersten Monaten des kommenden Jahres folgende Exerziten und Einförträge hat:

Januar

- 8.-11. Jan. (Montag) abend 6 Uhr bis Mittags morgen 10 Uhr) schulentastene Wäghlein.
- 11.-12. Jan. Mittags abend 6 Uhr bis Freitag morgen 10 Uhr) schulentastene Wäghlein.

- 16.-18. Jan. (Montag) abend 6 Uhr bis Mittags morgen 10 Uhr) schulentastene Knaben.
- 18.-20. Jan. (Mittwoch) abend 6 Uhr bis Freitag morgen 10 Uhr) schulentastene Knaben.
- 20. Jan. (Sonntag) Einförträge für Jungfrauen.
- 26.- 3. Febr. (Montag bis Freitag; 2. Febr. Maria (Kittimh) Jungfrauen über 17 Jahre.

Februar

- 6.- 8. Febr. (Montag) abend 6 Uhr bis Mittags morgen 10 Uhr) schulentastene Mädchen.
- 8.-10. Febr. (Mittwoch) abend 6 Uhr bis Freitag morgen 10 Uhr) schulentastene Mädchen.
- 13.-15. Febr. (Montag) abend 6 Uhr bis Mittags morgen 10 Uhr) schulentastene Knaben.
- 15.-17. Febr. (Mittwoch) abend 6 Uhr bis Freitag morgen 10 Uhr) schulentastene Knaben.
- 18.-21. Febr. (Samstag) abend die Palmsonntagsfeier tag abend) Dünlinge über 17 Jahre.
- 22.-24. Febr. (Mittwoch) abend 6 Uhr bis Freitag morgen 10 Uhr) schulentastene Mädchen.

März

- 5.- 7. März (Montag) abend 6 Uhr bis Mittags morgen 10 Uhr) schulentastene Mädchen.
- 7.- 9. März (Mittwoch) abend 6 Uhr bis Freitag morgen 10 Uhr) schulentastene Mädchen.
- 11. März (Sonntag) Einförträge für Dünlinge über 17 Jahre.
- 12.- 14. März (Montag abend 6 Uhr bis Mittags morgen 10 Uhr) schulentastene Knaben.
- 14.-16. März (Mittwoch) abend 6 Uhr bis Freitag morgen 10 Uhr) schulentastene Knaben.
- 18. März (Sonntag) Einförträge für Jungfrauen.

Die deutschen kath. Jugendorganisationen in der Rheinisch-Westfälischen Provinz

Was führt uns aus dem: Im letzten Sonntag im September fand in den deutschen Rheinisch-Westfälischen Provinz auf Wunsch der Bischöfe ein allgemeines Jugendkongress statt. Dieser Sonntag sollte dem Zweck, den Jugendorganisationen die Mittel zu verschaffen, die sie für ihre Fortzüge, Unternehmungen und für ihre apostolische Tätigkeit brauchen. Die Jugendorganisationen sind mit sehr geringen Mitteln ausgerüstet, aber der Staat hat sehr große finanzielle Unterstützung gewährt. Die katholische deutsche Jugend in der Rheinisch-Westfälischen Provinz ist reich gelehrt und sehr hoch entwickelt. Die wertvolle Jugend ist in Reichthum der deutschen katholischen Jugend zusammengeschlossen. Dieser Zustand hat in den vergangenen Sommerferien sehr wichtige Vorkämpfungen bewirkt. In den Wintermonaten wird es Vorkämpfungen abhalten. Der „Stoffkreis“ erlitt den größten Teil der Selbstentwürfs Mittelstellung. Diese Jugend hat sehr viel zu der richtigen Vorbereitung in den Schulen der ehemals vollständig liberalen Schulzeit beigetragen. Sehr schwierig ist die große Zahl der Vorkämpfer, die in dem „Stoffkreis“ hervorgegangen ist, und die bereits die Weiterbildung verschieden, schon dem Ausserberken gemessenen Orden zu Folge hatte. Die Hochschüler, die aus dem „Stoffkreis“ hervorgegangen sind, haben sich im „Wäghlein“ zusammengeschlossen, der nunmehr der Träger der gesamten Selbstverwaltung der katholischen deutschen Jugend in der Rheinisch-Westfälischen Provinz ist. Es werden die Vorkämpfer der katholischen deutschen Jugend in der Rheinisch-Westfälischen Provinz ankommen von dem „Westfälischen“, Brig 3, Zomhof 10.

Deutsche Kultur

Wenn die Kultur eines Landes nach den vorhandenen Kriterien ermittelt werden muß, dürfte Deutschland einem „recht hohen Kulturstufe“ erreicht haben. Bei der Betriebs- und Beschäftigung am 10. Juni 1925 wurden in Deutschland folgende: Arbeiter und Arbeiterinnen 104 067, Arbeiterinnen 85 727 und Schöner- und Schönerinnen 253 059. Es sind also etwa 700 000 Trinitarier nicht vorhanden als Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiterinnen zusammen. Ein Kommentar hierzu dürfte überflüssig sein.

Schließung: A. Heilmann, Emden
Verf.: „Sart-Setzung“ Gerdts